



Manfred Züfle

### hast noch Söhne ja



#### **Stefan Howald zum Buch:**

*"Das Buch stellt zuerst Fragen: Wie Geschichte als erzählte entsteht, wer darin vorkommt, insbesondere wie darin Junge vorkommen. Züfle geht diesen Fragen in mehreren grossen historischen Querschnitten nach, die er in vier Teile zusammenfasst. Zuerst behandelt er die Gründungsmythen; dann zwei Rebellen aus dem 15. und 16. Jahrhundert; hierauf das Volk des Bauernkriegs und Pestalozzi; schliesslich den Souverän des neuen Bundesstaates um 1848 sowie dessen Gegengeschichte bis hin zur 1980er Bewegung. Züfle würdigt Historiker wie Hans Rudolf Hilty oder Sergius Golowin, auch Rudolf Braun, die andere Blickweisen, Perspektiven für die Schweizergeschichte fanden. Seine eigene Perspektive auf die Jungen, die Jugendlichen ist, nicht im Detail, aber in dieser Breite und Konsequenz bislang einmalig. Und sie bringt erstaunliche Resultate. Züfles Buch zeigt, wie die Gründungs- und Schlachtmythen im 19. Jahrhundert eine harmonische Sohn-Vater-Beziehung konstruierten. Der Sohn hat dem Vater nachzuzufolgen bis in den Tod, wo er erst zum Mann wird: 'hast noch der Söhne ja', wie es in der früheren Schweizer Nationalhymne, die dem Buch den Titel gegeben hat, in erschreckender Todessehnsucht hiess. Daraus folgt ein erstarrender Konservatismus. Unter dem Sohn wird es so bleiben, wie es schon unter dem Vater war. Züfle legt dagegen ansatzweise eine verschüttete Tradition ungezähmter, für die Erwachsenen bedrohlicher Jugendlichkeit bloss."*

\*

Das Buch hat selber eine Geschichte. Geschrieben wurde es im Auftrag der Pro Juventute. Es war von der Stiftung "für die Jugend" gedacht als Beitrag zum Jubiläumsjahr 1991. Nach der Veröffentlichung (mit falscher ISBN-Nummer) distanzierte sich die Stiftung allerdings auf ziemlich undurchsichtige Weise vom Buch. Das von Studierenden der "Kunstgewerbeschule" reich illustrierte Buch kann jetzt wieder über den Buchhandel bezogen werden. Es wird heute betreut (mit der richtigen ISBN-Nummer) vom Verlag **edition 8**.

Ich habe die vier Hauptteile *Gründungen, Rebellen, Volk, Souverän* je mit einer Art Lehrgedicht abgeschlossen. Das vierte lautet:

### **Vom Souverän**

*Wir seien selbst der Souverän!*

*Die Frage heisst: "Wer ist wir?"*

*Und weiter: "Wie souverän ist wer?"*

*Souverän heisst wörtlich:*

*Das, was drüber steht. -*

*Wir stünden also uns selbst jetzt drüber  
und kein Herr mehr,*

*kein gnädiger und kein anderer! Schön!*

*Die Frage hiesse also:*

*"Wer würde uns an etwas hindern können?"*

*Die Antwort:*

*"Der Staat. der Rechtsstaat."*

*"Aber wir sind doch der Souverän des Staats,  
wir stehen drüber, oder nicht?"*

*Die Antwort:*

*"Nur insoweit als*

*ihr euch selbst pariert."*

*"Und Widerstand DAGEGEN?"*

*Die Antwort:*

*"Das gibt es nicht."*

*"Wer sagt das?"*

*Die Antwort:*

*"Der Souverän."*

*"Da beisst sich etwas in den Schwanz!"*

*Die Antwort:*

*"Das soll es auch."*

*"Warum?"*

*Die Antwort:*

*"Damit sich möglichst wenig ändert."*